

Da thaten sich die Thore weit auf, ein unbeschreiblicher Glanz und Schimmer quoll heraus und liebliche Sphärenmusik erfüllte den unermesslichen, strahlenden Himmelsraum, — der Erdenlast und Qual entkleidet, voll seliger Freude, ging nun die „gute Seele“ — auf Erden ein verkanntes Geschöpf — zur himmlischen Herrlichkeit ein, auf den Schwingen der Morgenröte! —

Der gute Rat.

Zu einem frommen Derwisch kam einst ein trauernder Mann; der trug ein Kästchen in der Hand, darinnen eine glänzende schwarze Locke lag. Und er hub also an: „Sieh hier, ehrwürdiger Vater, eine Locke von dem Haupte meines teuren Sohnes, den ich vor vierzehn Tagen zur ewigen Ruhe gebettet habe. O, mein Schmerz ist groß! Wie soll ich es anfangen, daß ich wieder Vertrauen zu Allah und Mut zum Leben gewinne? Denn seitdem mein liebes Kind von mir gegangen ist, habe ich keinen frohen Augenblick mehr gehabt.“ Da sprach der Derwisch: „Rüste morgen früh vor Sonnenaufgang dein Maultier, und mache eine Wallfahrt zu den Gräbern von zwölf Heiligen, dann wirst du Ruhe finden.“ Der Mann aber dachte: „Wie kann ich Frieden finden an einem Grabe? aber ich will thun, wie er mir geraten.“ Am andern Morgen machte er sich auf den Weg. In den ersten Tagen war er noch sehr traurig, aber je weiter er kam, desto weniger dachte er an seinen Kummer, denn er sah Gegenden, die er vorher nie gekannt hatte, und Menschen, denen Allah noch mehr Leid und Schmerz zu tragen gegeben hatte als ihm, und immer mehr vergaß er seinen Kummer. Und als er am zwölften Grabe betete, da dankte er Allah für den guten Rat, den er ihm durch den Derwisch gegeben hatte, und zog getröstet heim.
